

20. Juli 2013

Alte Feuerwehrräume sind begehrt

Buchheimer Ortschaftsrat stemmt sich gegen Verkauf des alten Feuerwehrhauses / In Neuershausen fordern Schulleitern Lösung.



In Neuershausen soll Platz für einen Schülerhort geschaffen werden, doch tut sich bisher nichts. Foto: Mario Schöneberg

MARCH. Der Buchheimer Ortschaftsrat sprach sich auf seiner jüngsten Sitzung gegen den Verkauf des ehemaligen Feuerwehrhauses aus. Das Gebäude an der Hauptstraße steht leer, seitdem die Marcher Feuerwehr in das neue Feuerwehrhaus im Zentralgebiet umgezogen sind. Unklar ist auch immer noch, was mit dem Neuershauser Feuerwehrhaus geschehen soll, das die Gemeinde in jedem Fall behält. Dort gibt es Interesse für eine Nutzung auch als Schülerhort.

Im letzten Amtsblatt und auf der Internetseite von March, so Buchheims Ortsvorsteher Thomas Gerspach (Unabhängige Bürgerliste March UBM), sei das Feuerwehrhaus von der Gemeinde zur Vermietung und auch zum Verkauf ausgeschrieben worden. Darüber solle der Ortschaftsrat diskutieren. Eine Maßgabe des Baus des neuen Marcher Feuerwehrhauses für immerhin rund drei Millionen Euro sei es gewesen, die anderen Feuerwehrhäuser zu verkaufen. Dies sei jedoch nur mit dem Hugstettener und eben dem Buchheimer Gebäude auch tatsächlich umsetzbar, rief Bernhard Fischer (CDU) in Erinnerung. Außerdem müsse das Eternitdach kostspielig entsorgt und das Haus energetisch auf den neusten Stand gebracht werden. "Ein Groschengrab", lautete Fischers Fazit. Zudem hätte ein Anlieger bereits Interesse an einem Kauf zum "entsprechenden Preis" signalisiert.

Kein Echo auf Vorschläge des Schulfördervereins

Anderer Meinung war Thomas Gerspach. "Es wurde", so der Ortsvorsteher, "bereits genug mit Immobilien spekuliert. Ich würde das Grundstück eher vermieten, damit es im Besitz der Gemeinde bleibt." "Uns wurde das Haus quasi versprochen", sagte Tanna Franz (SPD), die Mitglied im Kunstverein March ist. Bürgermeister Josef Hügele sei seinerzeit sogar auf den Kunstverein zugekommen, "aber jetzt hört man gar nichts mehr". Vergeblich habe sich der Kunstverein seither um einen Gesprächstermin mit dem Bürgermeister bemüht. Auch beklagte sie, dass weder im Amtsblatt noch anderswo Mietpreise genannt würden.

"Das Gebäude ist in einem sehr guten Zustand", meinte Architekt Andreas Steiert (UBM), "ich fände es absolut schade, so ein zentrales Gebäude ohne Not herzugeben. Das Dach hält, wenn man nichts dran macht, noch 20 Jahre." Steiert schlug vor, mit dem Kunstverein und eventuell anderen Vereinen ein Arrangement zu treffen, wonach die Nutzer die laufenden Kosten des Gebäudes tragen. "In der March gibt es über 60 Vereine. Eventuell kann man eine Symbiose schaffen", fand auch Johannes Baumgärtner (CDU). Eine "langfristige Perspektive" wünschte sich Christian Meyer von den Grünen. Dazu ergänzte Steiert, dass sich das Haus mit seiner zentralen Lage eventuell einmal als Senioreneinrichtung umbauen ließe. Das Gebäude sei "eine Aufwertung für den ganzen Ortsteil". Allein Bernhard Fischer stimmte für einen Verkauf des Feuerwehrhauses.

Auf der Stelle tritt die Entscheidung zur weiteren Nutzung des Neuershausener Feuerwehrquartiers. Dabei gibt es hier, im kleinsten Marcher Ortsteil, schon am längsten konkrete Überlegungen. Vorrang soll – auch nach einem Beschluss des Ortschaftsrats schon im Dezember 2012 – eine Nutzung für einen Schülerhort haben, zur Betreuung von Schulkindern auch über die bestehende Kernzeitbetreuung hinaus. Hier klafft in der sozialen Infrastruktur, im Unterschied zu den anderen drei Marcher Ortsteilen, nämlich eine Lücke. Doch vorangekommen ist bisher nichts, obwohl klar ist, dass die Räume umgebaut werden müssten.

Drei Schultage vor Ferienbeginn weiß man im Förderverein der Neuershausener Schule immer noch nicht, wie das Betreuungsangebot nach den Ferien aussehen soll. "Der Bedarf ist da, die Eltern sitzen uns sozusagen im Nacken," sagt Wolfgang Henhappl, Vorsitzender des Fördervereins. 13 Kinder sind vorgemerkt für eine ganztägige Betreuung bis 17 Uhr, 5 weitere für den Besuch der Hausaufgabenbetreuung bis 15 Uhr; hinzu kämen weitere Kinder, für die an einzelnen Nachmittagen Betreuungsbedarf über die bis 14 Uhr angebotene Kernzeitbetreuung hinaus bestehe. Das Problem drängt also und so hat der Förderverein – der übrigens in eigener Regie die letzte halbe Stunde der Kernzeitbetreuung organisiert und dafür 50 Cent je Kind verlangt – der Gemeinde mehrere Alternativen für eine Nachmittagsbetreuung bereits ab September vorgeschlagen. Doch um so enttäuschter ist Henhappl, dass die Gemeinde keine Entscheidung trifft. Die beste Alternative scheidet damit bereits aus: der Start eines Schülerhorts bereits im September. Denn dazu hätte der Gemeinderat Planung und Umbau beschließen und die Gemeinde sich um die Betriebsgenehmigung und die Erfüllung möglicher Auflagen kümmern müssen. Bleibt die zweite Alternative: die Nutzung der Feuerwehrräume für eine flexible Nachmittagsbetreuung, so lange, bis die Hortfrage geklärt und dann die nötigen Arbeiten – möglichst auf Ferientage konzentriert – über die Bühne gehen. Tatsächlich, so Henhappl, favorisiere Bürgermeister Josef Hügele auch eine reguläre Hortlösung, die aber erst 2014 kommen könne. Genau bis dahin, so der Vorsitzende des Fördervereins, müsse man eine Überbrückung ermöglichen.

Der Verein hat auch eine dritte Alternative parat: Die Nutzung des Bürgersaals im Rathaus für eine Übergangszeit. Vom Landratsamt habe man dafür sogar eine schriftliche Zusage, erklärt Henhappl; lediglich mit geringen Auflagen wie dem Anbringen von Brandmeldern und Feuerlöschern sei zu rechnen. Als letzte Variante bliebe das Musikzimmer in der Schule, wo schon die Kernzeitbetreuung stattfindet. Das aber, so Henhappl, sei die ungünstigste Variante,

da man dort ins Gehege mit der Musikschule komme, die diesen Raum auch benötige. Der Förderverein werde aber diesen Weg beschreiten müssen, wenn die Gemeinde keine der anderen Varianten angehe.

Dass in Neuershausen nichts vorangeht, hat offenbar noch andere Gründe. Denn es wurde auch Vereinen schmackhaft gemacht, die alte Feuerwehrräume in eine Art Clubheim verwandeln zu können. "Vereine brauchen Räume vor allem abends und am Wochenende, da gäbe es keine Probleme mit der Kinderbetreuung an Schul- und Ferientagen", sieht hier Wolfgang Henhappl keine unüberbrückbaren Gegensätze. Und dass Kindermöbel in den Räumen und Kinderbilder an den Wänden als tatsächliches Problem angesehen werden könnten, solche Vorbehalte kann Henhappl nicht für voll nehmen. "Wenn man will, geht's" ist sein Appell, jetzt rasch zu einer Lösung zu kommen.

Autor: Julius Steckmeister und Manfred Frietsch

| WEITERE ARTIKEL: MARCH |

Letztes Jahr ohne Schulden in March

Neuer Gemeindehaushalt steigt auf über 30 Millionen Euro. **MEHR**

Wenn Bäretrieber Spinnewieber klauen

MARCH-HOLZHAUSEN. Am Samstagabend war es endlich so weit: In der Holzhauser Halle ging die Fasnacht los - und das gleich mit einem richtigen Knaller. Zum Zunftabend der Spinnewieber boten vier erstklassige Guggemusik-Gruppen eine fetzige Show ... **MEHR**

Alter Mann parkt aus, beschädigt anderes Fahrzeug – und fährt einfach weg

Unfallflucht beging in Buchheim ein etwa 80- bis 90-jähriger Mann, der am Mittwoch beim Ausparken mit seinem Kleinwagen ein anderes Fahrzeug beschädigte – was dessen Besitzer beobachtete. Doch der Verursacher fuhr einfach weg. **MEHR**